

Ein amüsanter Musiktheater-Update

Johannes Pölgutters Inszenierung der Oper „Martha“ in Regensburg

Von Stefan Rimek

Wie setzt man eine Musiktheaterkomödie aus dem Jahr 1847, in der Dienstmädchen auf einem Markt gemietet werden können, in unserer Zeit unterhaltsam und nicht frauenfeindlich um? Diese Frage stellte sich auch der österreichische Regisseur Johannes Pölgutter für seine Neuinszenierung der Oper „Martha“ von Friedrich von Flotow am Theater Regensburg. Pölgutter fand eine beeindruckende und sehr aktuelle Lösung, indem er die Dienstmägde als Roboter-Dienerinnen darstellt.

Die Dienstmagd von heute ist ein Roboter

Aber das ist nicht der einzige humorvolle Einfall, den diese Inszenierung bietet. So erlebt man eine ganze Reihe amüsanter Details, die offensichtlich oder hier und da auch etwas versteckt in Erscheinung treten. Ob das nun der Fahrrad-Heimtrainer ist, der bei Stromausfall im Bauernhof von Lyonel und Plumkett den Fernsehabend rettet, die kleinen Software-Mängel in der künstlichen Dienerschaft von Lady Harriet oder die erotische Leidenschaft, die Lady Harriet und Nancy beim Anblick eines Jungbauernkalenders in ihren Koloraturen umsetzen. All das bereichert diese unterhaltsame Inszenierung auf amüsante Weise.

Zudem erlebt das Publikum einen geschickten und unaufdringlichen Einsatz der Drehbühne sowie sehr gut durchdachte Bewegungsabläufe, welche die dramaturgische Struktur des Sujets raffiniert unterstützen und vorantreiben. Ebenso viel Raffinesse und Sinn für amüsante Unterhaltung Nikolaus Webern beim Bühnenbild und Janina Ammon bei den Kostümen. Insgesamt verpassen Pölgutter und sein Team diesem Werk eine humorvolle



Nancy als Dienstmagd Julia (Vera Semieniuk) und Lady Harriet als Dienerin Martha (Theodora Varga) sind auf dem Bauernhof von Lyonel (Angelo Pollak) und Plumkett (Jongmin Yoon) angekommen.

Foto: Juliane Zitzlsperger

Auffrischung, ohne dabei die Substanz des Stoffes zu verletzen – und das ist das Entscheidende. Denn diese Komödie verträgt diese Aktualisierung in jeder Hinsicht.

Von den Bühnenakteuren, die für den Premierenabend durchweg Lob verdienen, sind in erster Linie Angelo Pollak als Lyonel und Vera Semieniuk in der Rolle der Nancy zu nennen. Beide können durch eine geschmeidige Stimme und eine ver-

ständige Textartikulation beeindrucken. Aber auch Theodora Varga als Lady Harriet Durham, Jongmin Yoon als Plumkett, Mario Klein als Lord Tristan Mickleford und Seymour Karimov als Richter tragen zum bestechenden Gesamteindruck bei. Selbiges gilt auch für den von Alistair Lilley wieder einmal hervorragend einstudierten Chor.

Das Orchester zeigt unter der Leitung von Tom Woods viel Gespür

für dynamische Nuancen und Spannungsbögen. Auch lässt es der Klangkörper bei dieser erfrischenden Inszenierung nicht an der angemessenen Energie und Leidenschaft vermissen.

So war der langanhaltende und intensive Schlussapplaus im gut gefüllten Regensburger Theater am Bismarckplatz an diesem Premierenabend in jeder Hinsicht gerechtfertigt.